

# Deutsche Englandreisen / German Travels to England 1550 – 1900

Herausgegeben von

Frank-Lothar Kroll  
und Martin Munke



Duncker & Humblot · Berlin



### Deutsche im Ausland

*So sahen Herr und Frau Schmidt aus, als sie nach London reisten, um sich die Krönung anzusehen.*



Th. Th. Heine, 1902

*Und so sahen sie aus, als sie nach acht Tagen als Mr. und Mrs. Smith zurückkehrten.*

Aus: *Simplicissimus*, 1902, 7. Jahrgang, begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine.

Prinz-Albert-Studien /  
Prince Albert Studies

Prinz-Albert-Studien /  
Prince Albert Studies

Herausgegeben von/edited by  
Frank-Lothar Kroll

Band 30/ Volume 30

# Deutsche Englandreisen / German Travels to England 1550–1900

Herausgegeben von

Frank-Lothar Kroll  
und Martin Munke



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2014 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: Konrad Triltsch GmbH, Ochsenfurt

Druck: AZ Druck und Datentechnik, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0941-6242

ISBN 978-3-428-14447-1 (Print)

ISBN 978-3-428-54447-9 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84447-0 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

*Prof. Dr. Franz Bosbach  
zum 60. Geburtstag*



## Vorwort / Preface

Reiseberichte zählten vom 15. bis in das frühe 20. Jahrhundert zu den maßgeblichen Auskunftsmitteln über fremde Kulturen und Kontinente. Das Bild vom jeweils Anderen, das in solchen Berichten gezeichnet wurde, ging zumeist über die Qualität eines rein privaten Lektüreerlebnisses hinaus. Es formte vielmehr nationale Stereotypen und war in dieser Hinsicht vielfach maßgebend für das politische Handeln staatlicher Instanzen und Entscheidungsträger.

Von allen europäischen Nationalstaaten übte Großbritannien auf deutsche Reisende eine besondere Strahlkraft aus. England wurde zum Vorbild politischer Modernität, britische Freiheitsrechte und britische Parlamentskultur galten den Vertretern der deutschen Aufklärung und des deutschen Liberalismus im 18. und 19. Jahrhundert ebenso als Ideal, wie die Rolle des Königtums und der Rekurs auf die Tugenden des „Merry Old England“ konservativen Zeitgenossen als erstrebenswerte Muster für die Entwicklung in jeweils eigenen Land erschienen.

Doch auch die sozialen Verwerfungen des beginnenden Industriezeitalters, die sich in England am frühesten bemerkbar machten, wurden von ausländischen Reisenden aufmerksam registriert und kommentiert. Man sah hier Schrecknisse und Auswüchse, die es daheim tunlichst zu vermeiden galt – insofern besaßen manche Englandreisen gerade des 19. Jahrhunderts „präventiven Charakter“.

Ein weiterer wichtiger Bezugspunkt des durch Reiseberichte gespiegelten deutschen Englandinteresses offenbarte sich im Blick auf das künstlerisch-kulturelle, literarische und musikalische Leben des Inselreiches. Hier gewannen vor allem die Rezeption spezifisch „englischer“ (und das hieß weitgehend neugotischer) Architekturstile, doch auch der englische Landschaftsgarten mit seinen genuin „naturbezogenen“ Merkmalen vorbildliche Bedeutung.

Als bevorzugtes Reiseziel der meisten Englandfahrer diente die Haupt- und Residenzstadt London. In darauf bezogenen Berichten spiegelten sich Wünsche, Hoffnungen, Konkurrenzempfindungen und Überlegenheitsgefühle deutscher Reisender vom 18. bis ins 20. Jahrhundert wie in einem Brennglas. Besonderes Gewicht gewannen solche Aussagen durch die Fallhöhe zahlreicher Englandfahrer: die Schriftsteller Lichtenberg und Fontane rangierten hier ebenso prominent wie der Komponist Mendelssohn Bartholdy oder Politiker wie Kaiser Wilhelm II.

Die 31. Jahrestagung der Prinz-Albert-Gesellschaft vom 6. bis 8. September 2012 nahm das so profilierte Thema „Deutsche Englandreisen“ in seiner ganzen zeitlichen und thematischen Erstreckung in den Blick. Fachvertreter aus deutschen und englischen Universitäten thematisierten in fünf Sektionen Grundfragen, Reiseziele, Ge-

lehrten- und Künstlerreisen, ausgewählte Aspekte der Industrialisierung und damit verbundener sozialer Probleme sowie politisch konnotierte Reisen. Der Großteil der in Coburg präsentierten Vorträge wird hier in überarbeiteten und erweiterten Fassungen vorgelegt. Unser Dank gilt den Förderern der Gesellschaft, welche die Durchführung der Konferenz und die Drucklegung des Tagungsbandes möglich machten: der Niederfüllbacher Stiftung Coburg und der Technischen Universität Chemnitz. Große Verdienste um die redaktionelle Bearbeitung der Beiträge hat sich Herr Marian Bertz M. A. erworben, der mit gewohnter Sorgfalt auch das Register erstellte. Wie die Coburger Tagung ist dieser Band dem „Retired Chairman“ der Prinz-Albert-Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Franz Bosbach (Duisburg), anlässlich seines 60. Geburtstages gewidmet, der sich seit langen Jahren unermüdlich für die Belange und Ziele der Gesellschaft einsetzt.

Chemnitz, im Juli 2014

*Frank-Lothar Kroll und Martin Munke*

# Inhaltsverzeichnis / Table of contents

## I. Einführende Bemerkungen / Introductory remarks

Die Reise nach England Von <i>Frank-Lothar Kroll</i> .....	13
---	----

## II. Grundfragen / Basic questions

Travel and telling By <i>Tim Youngs</i> .....	35
Die Reise nach England. Voraussetzungen, Formen und Wandlungen deutscher Englandfahrten in der Frühen Neuzeit Von <i>Michael Maurer</i> .....	47

## III. Die Stadt als Reiseziel / Cities as travel destinations

Deutschsprachige Londonreisende im 18. und 19. Jahrhundert Von <i>Editha Weber</i> .....	63
Glasgow als Reiseziel und Durchgangsstation für Deutsche im 19. Jahrhundert Von <i>Stefan Manz</i> .....	81

## IV. Bildungs-, Gelehrten- und Künstlerreisen / Educational, scholarly and artist's journeys

Prinzenreisen und Kavaliertouren nach England um 1700 Von <i>Eva Bender</i> .....	99
Zur Bedeutung des Großbritannienaufenthalts deutscher Wissenschaftler im 19. Jahrhundert Von <i>Ulrike Kirchberger</i> .....	119

„Du solltest nach London während der Ausstellung kommen“. Deutsche Künstler und Kunstkenner bereisen England

Von *Susanne Kolter* ..... 135

A Travelling Composer: Felix Mendelssohn Bartholdy

By *Peter Ward Jones* ..... 157

## **V. Wirtschaftsreisen, Industrialisierung und Soziale Frage / Business journeys, industrialization and the social question**

The ideal traveller – ein Hansekaufmann im London der Tudor-Zeit

Von *Nils Jörn* ..... 169

Englands Industrie und Landwirtschaft im Urteil bayerischer Reisender des Vormärz

Von *Paul Hoser* ..... 179

Theodor Fliedners Englandreisen

Von *Norbert Friedrich* ..... 203

German Travellers to the Great Exhibition of 1851

By *John R. Davis* ..... 217

## **VI. Politische Reisen / Political journeys**

Deutsche Verleger des Aufklärungszeitalters in und über England – Archenholz, Campe, Reich

Von *Martin Munke* ..... 237

Zu Gast in Osborne House. Die Englandreisen der Hohenzollernkaiser

Von *Erik Lommatzsch* ..... 261

Verzeichnis der Autoren und Herausgeber / List of contributors ..... 279

Personenregister / Index of names ..... 283

Ortsregister / Index of places ..... 291

**I. Einführende Bemerkungen /  
Introductory remarks**



# Die Reise nach England

Von *Frank-Lothar Kroll*, Chemnitz

## I.

Reiseberichte zählten vom frühen 16. Jahrhundert bis in das beginnende 20. Jahrhundert zu den maßgeblichen Auskunftsmitteln über fremde Länder und Völker. Wer wissen wollte, was andernorts gedacht und getan wurde, wer daran interessiert war, den eigenen Horizont durch fundierte Einblicke in die Lebenswelten ferner Kontinente zu bereichern und zu erweitern, der schlug nach in den Büchern reisender Zeitgenossen, die ihm entsprechende Informationen boten, ihm Belehrung verschafften und ihn dabei nicht selten durch kurzweilige Unterhaltung zu erfreuen vermochten – oftmals garniert mit Illustrationen zum Zweck einer visuellen Vergegenwärtigung der beschriebenen Merkwürdigkeiten.

Das Bild vom jeweils anderen, das in solchen gedruckten Erlebnisberichten gezeichnet wurde, blieb nicht nur in den Köpfen und Vorstellungswelten ihrer privaten Leserschaft haften. Es formte darüber hinaus nationale Stereotypen ebenso wie völkerpsychologische Vorurteile und gewann nicht selten einen maßgeblichen Anteil am politischen Handeln staatlicher Instanzen und Entscheidungsträger.<sup>1</sup> Wie subjektiv und verzerrt solche Bilder auch vielfach sein mochten – sie dienten, oft über Jahrhunderte hinweg, als probate Grundlage für die wechselseitige Wahrnehmung der Völker. Sie konnten segensreich wirken – Verständnis und Verständigung vorbereitend –, doch sie konnten auch Verhängnis und Untergang mit heraufbeschwören, indem sie Fehlmeinungen verfestigten oder überhaupt erst zum Ausdruck brachten. Anders als rein fiktive Prosatexte vermitteln Reiseberichte authentische Einblicke in fremde Mentalitäten und Daseinswelten, denn ihre Autoren schildern in der Regel Gesehenes und Erfahrenes aus eigener, selbsterlebter Anschauung. Sie besitzen damit eine gesteigerte Überzeugungskraft und nähern sich nicht selten wissenschaftlichen Standards, ohne doch im strengen Sinne den Anspruch akademischen Schreibens ganz zu erfüllen. Gefälliger formuliert und zumeist publikumsfreundlich präsentiert, kommt dem literarischen Reisebericht für die Vermittlung von Fremdheit und Ferne exzeptionelle und bis weit ins 19. Jahrhundert nahezu exklusive Bedeutung zu.

---

<sup>1</sup> Dazu allgemein *Michael Jeismann*: Was bedeuten Stereotypen für nationale Identität und politisches Handeln? In: Jürgen Link / Wulf Wülfing (Hrsg.): Nationale Mythen und Symbole in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Strukturen und Funktionen von Konzepten nationaler Identität. Stuttgart 1991, 84–93.

Die „literarische Reise“ ist in dieser Hinsicht vielfach Gegenstand kulturwissenschaftlichen Forschens gewesen. Bilanzen aus historischer<sup>2</sup> und germanistischer<sup>3</sup> Perspektive, imagologische,<sup>4</sup> kulturanthropologische,<sup>5</sup> transnationale,<sup>6</sup> verflechtungs- und beziehungs geschichtliche<sup>7</sup> Ansätze präsentieren ein mittlerweile vielfältig differenziertes Deutungsangebot, das von zahlreichen länderbezogenen Detailuntersuchungen<sup>8</sup> begleitet und gestützt wird. Die unterschiedlichen Geschehenszusammenhänge, in die der Reisende sich hineingestellt sieht, rückt die Reiseliteraturforschung in den Schnittpunkt mehrerer Fachrichtungen – Interdisziplinarität erscheint daher als gebotene und zumeist auch praktizierte methodische Zugangsweise im Blick auf die Erhellung der Gattung „Reisebericht“.

## II.

Von allen europäischen Ländern übte Großbritannien auf deutsche Reisende seit dem Beginn der Neuzeit eine besondere Anziehungskraft aus. In den Jahrhunderten zuvor war das freilich anders gewesen. Für das Bewusstsein mittelalterlicher Mobilitätsfreunde, Pilger, Gelehrte und Kaufleute zumal, lagen die Britischen Inseln, lag das vielfach verrufene „Nebelland“ hoch im Norden am Rand der zivilisierten Welt. Man reiste nach Italien, Frankreich, Spanien und ins Heilige Land, nach Rom, Paris, Santiago de Compostella und Jerusalem, nicht jedoch in das schon von Julius Caesar

<sup>2</sup> Z. B. *Antoni Mączak / Hans Jürgen Teuteberg* (Hrsg.): Reiseberichte als Quellen europäischer Kulturgeschichte. Aufgaben und Möglichkeiten der historischen Reiseforschung. Wolfenbüttel 1982; *Michael Maurer*: Reisen interdisziplinär – Ein Forschungsbericht in kulturgeschichtlicher Perspektive. In: ders. (Hrsg.): Neue Impulse der Reiseforschung. Berlin 1999, 287–410, mit aller bis dahin maßgeblich erschienenen Literatur.

<sup>3</sup> Z. B. *Peter J. Brenner*: Der Reisebericht in der deutschen Literatur. Ein Forschungsüberblick als Vorstudie zu einer Gattungsgeschichte. Tübingen 1990, bes. 19–40, mit umfassender Bibliographie, 667–713; *ders.* (Hrsg.): Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur. 2. Aufl. Frankfurt am Main 1992.

<sup>4</sup> Z. B. *Hugo Dyserinck*: Komparatistische Imagologie. Zur politischen Tragweite einer europäischen Wissenschaft von der Literatur. In: ders. / Karl Ulrich Syndram (Hrsg.): Europa und das nationale Selbstverständnis. Imagologische Probleme in Literatur, Kunst und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts. Bonn 1988, 13–37; *ders.*: Komparatistik als Europaforschung. In: ders. / Karl Ulrich Syndram (Hrsg.): Komparatistik und Europaforschung. Perspektiven vergleichender Literatur- und Kulturwissenschaft. Bonn / Berlin 1992, 31–62.

<sup>5</sup> Z. B. *Urs Bitterli*: Der Reisebericht als Kulturdokument. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 24 (1973), 555–564.

<sup>6</sup> Z. B. *Arnd Bauerkämper / Hans Erich Bödeker / Bernhard Struck* (Hrsg.): Die Welt erfahren. Reisen als kulturelle Begegnung von 1780 bis heute. Frankfurt am Main 2004.

<sup>7</sup> Z. B. *Boris I. Krasnobaev / Gert Robel / Herbert Zeman* (Hrsg.): Reisen und Reisebeschreibungen im 18. und 19. Jahrhundert als Quellen der Kulturbeziehungsforschung. Berlin 1980; *Marie-Luise Spieckermann* (Red.): „Der curieuse Passagier“. Deutsche Englandreisende des 18. Jahrhunderts als Vermittler kultureller und technologischer Anregungen. Heidelberg 1983.

<sup>8</sup> Zuletzt etwa *Frank-Lothar Kroll / Martin Munke* (Hrsg.): Die Reise nach Russland. Wahrnehmungen und Erfahrungsberichte aus fünf Jahrhunderten. Berlin 2014.

(100–44 v. Chr.) als rau und unwirtlich beschriebene Britannien. So erscheint England bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts für die ohnehin nicht sehr große deutschsprachige Leserschaft im Zerrspiegel legendenhaft ausgeschmückter Berichte reisender Ritter, Mönche und Scholaren.<sup>9</sup> Erst infolge des Epochenumbruchs im Zeitalter des Humanismus und der Reformation wurden die Englandreisen häufiger, die Reiseberichte gewannen an Sachlichkeit und Schärfe. Die neu erwachte humanistische Darstellungsfreude verband sich mit der Sympathie evangelischer Theologen für jenes Land, das zusehends als ein Vorposten im Kampf gegen die katholische Papstkirche empfunden und entsprechend gepriesen wurde.

Es war vor allem das London Königin Elisabeths I. (reg. 1558–1603), jener Monarchin, die 1588 dem spanisch-katholischen Überwältigungsversuch erfolgreich getrotzt hatte, dem sich das bevorzugte Interesse reisender Gelehrter, Kaufleute und Diplomaten zuwandte, vorzugsweise aus den lutherischen und reformierten Territorien des Heiligen Römischen Reiches. Nun entstanden die ersten detaillierten Reisehandbücher über das Inselreich – etwa aus der Feder des Basler Humanisten Thomas Platter d. J. (1574–1628)<sup>10</sup> oder des kurbrandenburgischen Rates Paul Hentzner (1558–1623), dessen wohlwollend kritischer Blick das Leben am Hof ebenso in Augenschein nahm wie die Alltagswelt auf Londons Straßen, Plätzen und Märkten, und dem dabei manche plastische Charakterisierung britischer Eigentümlichkeiten glückte. „Die Engländer“, bemerkte Hentzner in seinem Reisetagebuch von 1598, „sind ernsthaft wie die Deutschen, lieben Pracht, halten viele Bedienstete, [...] sind gute Matrosen und Kaper, schlau und diebisch, essen mehr Fleisch als Brot, werfen viel Zucker in die Getränke, schlafen auf Matrasen, leiden oft an Aussatz. Sie leiden durchaus keine Knechtschaft, lieben das Geläute, so daß oft Besoffene auf Kirchtürme steigen und einige Stunden läuten. Wenn sie einen gut gewachsenen Ausländer sehen, dann sagen sie, es sei schade, daß er nicht ein Engländer sei.“<sup>11</sup>

Trotz der zusehends an Präzision und Professionalität gewinnenden Reiseschilderungen kursierten noch bis ins Zeitalter der Aufklärung hartnäckig tradierte Stereotypen – so das offensichtlich unausrottbare und bis heute weit verbreitete Pauschalurteil, das allen Engländern die lasterhafte Gewohnheit unterstellte, *potatores* und *caudati*, unmäßige Konsumenten und Trinker zu sein; oder abenteuerliche Wahnvor-

---

<sup>9</sup> Dazu, wie auch für das Folgende, noch immer maßgeblich *William Douglas Robson-Scott*: *German Travellers in England 1400–1800*. Oxford 1953, 3–30.

<sup>10</sup> *Thomas Platter der Jüngere*: *Englandfahrt im Jahre 1599*. Nach der Handschrift der öffentlichen Bibliothek Basel. Hrsg. von Hans Hecht. Halle a. d. Saale 1929; *Thomas Platter's Travels in England*. Ed. by Clare Williams. London 1937.

<sup>11</sup> *Paul Hentzner*: *Travels in England during the Reign of Queen Elizabeth*. With *Fragmenta Regalia, or Observations on Queen Elizabeth's Times and Favourites* by Sir Robert Naunton. London 1889, zitiert nach *Hans Jürgen Teuteberg*: *Der Beitrag der Reiseliteratur zur Entstehung des deutschen Englandbildes zwischen Reformation und Aufklärung*. In: *Mączak / Teuteberg* (wie Anm. 2), 73–113, hier 104 f.; vgl. auch *Erich Marcks*: *Im England der Elisabeth* (1896). In: *ders.: Männer und Zeiten*. Aufsätze und Reden zur neueren Geschichte. Bd. 1. 5., umgestaltete Ausgabe Leipzig 1918, 23–45.